



N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Verschlossene Türen, sie bergen mich in sicherem Raum, wenn Gefahren drohen: Sturm, Unwetter oder Menschen, die meine Person nicht achten. In solchen Momenten sitze ich gerne hinter verschlossenen Türen, denn hier bin ich sicher.

Verschlossene Türen, sie halten mich fern von der Außenwelt, sie halten mich zurück, die Lebendigkeit des Miteinanders zu erleben, sie verwehren mir, die ersten warmen Sonnenstrahlen nach der kalten Nacht auf meiner Haut zu spüren. Sie verwehren mir die Schritte ins Leben, die mir neue Erfahrungen bringen – gute und schlechte – die mich weiterbringen, reifen lassen, weise machen. Verschlossene Türen bergen ein Geheimnis, wenn der Raum, den sie verschließen, mir unbekannt ist. Sie wecken meine Neugier.

Als Jesus in Jerusalem einzog, wurde er wie ein König, ein Befreier gefeiert. Doch je näher er der Stadt Jerusalem kam, desto enger wurde sein Lebensraum und kürzer seine Lebenszeit. Er wusste, was kommen würde: Die Türe seines Lebens würde verschlossen werden. Verriegelt, verbarrikadiert mit einem großen Stein. Der Weg dorthin ein Martyrium. Danach würde alles verändert sein. Sein eigenes Leben, das Leben seiner Freunde und Freundinnen, das Leben der Menschen mit Gott. Weit würde sie aufgestoßen werden, diese Tür! Zum Zeichen des Lebens, zum Zeichen für alle, dass es einen Weg gibt, wenn unsere verschlossenen Türen uns nicht mehr Sicherheit gewähren, sondern uns unser Leben wegschließen, uns ausschließen. Gott wird alle Türen auf tun, die wir nicht mehr öffnen können und er wird uns bergen, im Raum seines Schutzes. Passionszeit – der Weg ins Leben durch das Leiden hindurch.

Möge Gott auch Ihnen jene Türen Ihres Lebens weit aufstoßen, die Ihr Leben einengen. Und mögen Sie bereits jetzt die Freiheit der Auferstehung spüren, erfahren und genießen, die Gott auch Ihnen zugedacht hat.

Ihre Pastorin Melanie Ludwig